



Foto: Mutter mit Kind, aus dem Sudan, die wir beherbergen mit ihrem Mann und 3 weiteren Kindern. Der Vater war 2,5 Jahre vermisst und wurde erst kürzlich dann auf einer anderen griechischen Insel gefunden und konnte so mit den Kindern und der Mutter endlich wieder zusammentreffen.

Statistiken: CCAC -Camp-Bevölkerung auf Lesbos – Stand: 17. Februar 2026: 1.171 Menschen.
Haupt-Herkunftsländer Lesbos: Afghanistan: 32,3 %, Sudan: 17 %, Eritrea: 8,2 %, Sierra Leone 6,8 %, Somalia: 5,8 %.

Alter/Geschlecht: Männer: 49 %, Frauen: 22 %, Kinder: 29 %.

Rechtsstatus: Asylsuchende machen etwa 57,5 % aus.

Insgesamt erreichten im Jahr 2025 ca. 4000 Geflüchtete die Insel, ca. 300 Neuankünfte pro Monat

Wir haben derzeit 11 Wohnungen angemietet.

8 stehen für Familien und alleinerziehende Mütter oder Väter zur Verfügung (finanziert durch den Freundeskreis für Kinder in Not e.V. und das Hammer Forum e.V.).

1 Wohnung ist eine „Emergency“ Wohnung (finanziert durch Stiftung DO), für kurzfristige Unterbringung, bei Obdachlosigkeit, oder Beerdigungen (Familienangehörige reisen oft zur Beerdigung nach Lesbos, leider gibt es fast jeden Monat eine Beerdigung für Geflüchtete, die hier sterben).

1 Wohnung ist eine Wohngemeinschaft für besonders schutzbedürftige Frauen (mit oder ohne Kinder) mit 5 Plätzen für Frauen und max. 10 Plätzen für Kinder (größtenteils finanziert durch just human e.V. und Doro Blancke Foundation).

Und 1 Wohnung ist ein „queer shelter“ für LGBTIQ+ Geflüchtete, ebenfalls eine Wohngemeinschaft (finanziert von Mission Lifeline e.V.).

Insgesamt haben wir aktuell **49 Personen in unseren Wohnungen untergebracht**. 15 Frauen, 9 Männer und 25 Kinder. Unsere Warteliste ist immer voll. Wir priorisieren bei der Auswahl immer kleine Kinder und gesundheitliche Beeinträchtigungen, wer schon am längsten im Camp „aushalten“ muss, und natürlich Obdachlosigkeit. Die Bewohner*innen bleiben zwischen 1 Monat und 1 Jahr bei uns. In seltenen Fällen auch mal länger als ein Jahr.

Wir beherbergen derzeit 25 Kinder in Wohnungen – mit ihren Eltern, oder nur einem Elternteil. Sechs Kinder davon sind unter 1 Jahr alt, davon 3 neugeborene Babys.

13 der Kinder leben in einem Single-Haushalt, mit alleinstehenden Müttern.

Das Alter der Kinder ist zwischen 2 Wochen und 13 Jahren alt. Alle Kinder (13 an der Zahl) im schulpflichtigen Alter (ab 4-16 Jahre) **besuchen öffentliche Schulen in Mytilini**. Klassenstufen: Vorschule bis 8. Klasse Gymnasium.

2 Kinder gehen in den staatlichen Kindergarten und die anderen 10 werden zu Hause betreut.

Herkunftsländer der Familien sind: Afghanistan: 1 alleinerziehende Mutter und ihre Kinder; Sudan: 2 Familien; Süd-Sudan (1 Familie); Sierra Leone: 2 alleinerziehende Mütter und ihre Kinder; Äthiopien: 1 alleinerziehende Mutter und ihre Kinder; Staatenlos (Grenzgebiet Äthiopien /Eritrea): 1 Familie; Iran: 1 Familie und ihre Kinder; Guinea: 1 alleinerziehende Mutter und ihr Kind

Alle Mütter oder Väter versuchen eine Arbeit zu finden und haben oft nur Saison-bedingte Arbeitsmöglichkeiten. Z.B. 3 Monate im Hotel im Sommer, 2 Monate Oliven ernten im Winter usw. Tageslöhne, Ausbeutung oder gar keine Bezahlung sind leider kein Einzelfall. Für die Familien ist es somit NOCH nicht möglich auf eigenen Beinen zu stehen. Die Wohnungen sollen als Übergang zur Selbstständigkeit dienen, und nicht als Dauerlösung. Maximale Aufenthaltsdauer sollte 1 Jahr sein. Oft kommen die Familien selbst zu uns, oder werden von staatlichen, wie nicht-staatlichen Stellen zu uns geleitet, z.B. wenn sie akut von Obdachlosigkeit bedroht sind (nach Anerkennung als Geflüchtete haben sie 30 Tage Zeit das Camp zu verlassen), oder wenn sie durch gesundheitliche Schwierigkeiten einfach nicht länger im Camp gut aufgehoben sind (z.B. Komplikationen in der Schwangerschaft, Betroffene von Menschenhandel mit schwerer Traumatisierung) oder die Bedingungen dort nach langem Warten (Container geteilt mit 2 Familien im Camp für alleinstehende Frau und mehrerer Kinder sehr schwer) am Ende ihrer Kräfte sind. Wir nehmen die Familien in unterschiedlichen Stadien ihres Asylgesuchs auf. Einige haben Ablehnungen erhalten und warten auf des Ausgang des Klageverfahrens, andere warten schon mehr als 9 Monate auf die Antwort der Asylbehörde. Wieder andere sind anerkannt, aber können noch nicht auf eigenen Beinen stehen, oder im Falle vieler Alleinerziehenden, müssen auf eine gerichtliche Entscheidung über das Sorgerecht für ihre Kinder warten, und können davor noch nicht die Insel verlassen.

Im Jahr 2025 haben wir insgesamt 11 Familien und 11 alleinstehenden Müttern einen sicheren Ort der Unterbringung /Wohnungen bereitstellen können. **107 Menschen insgesamt, davon 37 Kinder**. In den letzten Jahren waren es mehr, dadurch, dass die Familien schneller gewechselt haben, zurzeit sind viele länger als 6 Monate bei uns, das liegt an anhängigen Asylverfahren, dem Sorgerecht und dem Fehlen an Perspektiven für eine sichere Zukunft. Das trifft am härtesten die alleinerziehenden Mütter, insbesondere mit kleinen Kindern, da es für die Kleinen kaum Kinderbetreuungsangebote gibt und die Arbeitszeiten z.B. im Hotel sehr lang sind. Wie also auf eigenen Beinen stehen?

Wir arbeiten eng mit anderen Organisationen zusammen, die sich z.B. auf Betroffene von sexualisierter Gewalt spezialisiert haben, Psycholog*innen, Anwält*innen und so weiter (betrifft meist unser Safe Shelter für Frauen). Wir arbeiten eng mit allen Akteuren zusammen, die im **Bereich Integration** tätig sind. Auch mit potentiellen Arbeitgeber*innen und natürlich den öffentlichen Stellen (Sozialamt, Finanzamt, Arbeitslosenamt usw.) sind wir im stetigen Kontakt um den Familien vor Ort Perspektiven aufzuzeigen.

Wir begleiten zu Ämtern, Anwalt*innen, Aktivitäten der Kinder, Krankenhaus usw.

Leider gibt es sobald die Frauen oder Familien Asyl haben, **keinerlei finanzielle Unterstützung durch den Staat**, wir müssen also, so gut es geht, für alles Aufkommen, bis sie zumindest temporär eine Arbeit haben, die diese Kosten deckt. Das betrifft **Lebensmittel**: wir verteilen pro Person pro Woche 10 Euro Supermarkt Gutscheine und arbeiten mit Doro Blancke Stiftung zusammen, die jeden Samstag Lebensmittelpakete für die Familien bereit stellt. Desweiteren kommen wir für **Medizin** auf, die benötigt wird (hauptsächlich wenn die Kinder krank werden). Wenn es keine andere Möglichkeit gibt, dann bezahlen wir auch die Passgebühren der Familien, da insbesondere bei großen Familien, die Kosten schwer allein zu decken sind, aber ein Pass als Geflüchteter gebraucht wird um z.B. sich bei der Sozialversicherung anzumelden. (85 Euro pro Erwachsenen/75 Euro pro Kind). **Anwältliche Kosten** decken wir nur im Notfall (wir haben 3 schwerwiegende Sorgerechtsfälle gehabt, wo wir keine andere Möglichkeit sahen, als einen Anwalt zu bezahlen für die Mütter). Wir erwerben z.B. Hed oder Heizung für den **Haushalt, wir reparieren, renovieren**, und im Einzelfall z.B. wenn kein Handy vorhanden ist, kaufen wir auch ein Handy, damit die Familie kommunizieren kann (ohne das geht es leider nicht - mit Schule, und Behörden und natürlich Familienangehörigen).

Insgesamt haben wir für unser Wohnprojekt für Familien und Frauen im Jahr 2025 die Summe von 106.838,79 € ausgegeben (**nicht** mit eingeschlossen das Queer Shelter und die Emergency Wohnung). Das beinhaltet auch Personalkosten, Mieten, Nebenkosten, Sachkosten, Lebensmittel, Anwaltskosten, Passgebühren, Kleidung, Haushaltswaren usw.

Der Bedarf an Wohnraum ist enorm hoch und die **positive Veränderung für die Menschen** sehr groß. Während wir in der Vergangenheit hauptsächlich das Ziel hatten Menschen aus dem Camp in eine würdige Umgebung zu bringen. So sind wir seit dem Sommer 2025 oft gezwungen, Familien aufzunehmen, die durch ihre Anerkennung keinen Zugang mehr zum Camp haben und vor der Obdachlosigkeit stehen. Da die Mittel für eine Weiterreise oder Ressourcen um selbst eine Wohnung anzumieten für viele Familien in den ersten Monaten in Lesbos einfach nicht da sind und es keinerlei staatliche Hilfe dafür gibt. Die Familien oder alleinreisende Frauen und Mütter danken uns sehr dafür, dass wir ihnen Sicherheit und Geborgenheit in der Übergangsphase geben, ein neues Leben in Europa aufzubauen. Jeder Abschied von der Insel bedeutet ein Neuanfang und wir fühlen uns geehrt so viele tolle Menschen ein Stück ihres Weges begleiten zu dürfen.

**Unser Dank geht in erste Linie an den Freundeskreis für Kinder in Not e.V. - das Hammer Forum e.V., und just human e.V.,
die die Wohnungen für Familien und alleinerziehende Mütter und das Safe Shelter überhaupt erst möglich machen!**

Desweiteren gilt unser Dank Mission Lifeline und Stiftung Do für die sehr notwendigen zusätzlichen Mittel für das Queer Shelter und die Emergency Flat. Und der Doro Blancke Foundation für die Unterstützung des Safe Shelters und die Versorgung aller unser Bewohner*innen mit Lebensmittelpaketen.

Ihre/Eure Koordinatorin Alice Kleinschmidt



